

Abschied von der Schoellerhal

Hauptausstellung der Kunstpunkte eröffnete zum letzten Mal in der Schoellerhalle

VON SYLVIA SCHMIDT

Eitorf. Die Historische Schoellerhalle war in den vergangenen sechzehn Jahren die feste Heimat für die Hauptausstellung der Kunstpunkte Eitorf. Bereits seit dem vergangenen Jahr steht fest, dass die mit ihrem Industriecharme ideale Räumlichkeit aufgrund ihres baulichen Zustandes in Zukunft nicht mehr genutzt zur Verfügung steht. „Wir sind bereits in der Umgebung intensiv auf der Suche nach einer interessanten Alternative für die Kunstpunkte im kommenden Jahr“, so Hannelore Schug vom Fachbereich Kunst und Kultur der Gemeindeverwaltung, bei der von Beginn an die Organisation für den jährlichen Event zusammenläuft.

„Kunstpunkt - Höhepunkt - Schlusspunkt“ war denn auch ein passender Titel, für einen würdigen Abschied von der Örtlichkeit.

Über 50 Künstler, alle Mitglieder im Berufsverband Bildender Künstler Bonn Rhein-Sieg (BBK), zeigen eine bislang einzigartige Vielfalt an Werken, die die Ausstellung zu einem Kunstereignis macht. Das Forum Junge Kunst ist mit sechs Teilnehmern vertreten, von denen drei bereits Träger des Jugendkunstpreises sind. Bürgermeister Dr. Rüdiger Storch eröffnete die Vernissage. die



Organisatorin Hannelore Schug (3. v. li.) mit sieben von mehr als fünfzig Ausstellern, die in der Schoellerhalle „Kunstpunkt - Höhepunkt - Schlusspunkt“ die Hauptausstellung der Eitorf Kunstpunkte zu einem Kunstereignis machen. Fo

Auftakt für die dreitägige Veranstaltung ist, bei der Kunst an vielen Orten in Eitorf gezeigt wird. Dierk Engelken vom BBK führte in die Ausstellung ein.

Robby Gebhardt hat Bruchstücke seiner Biografie in Szene gesetzt, die Flucht aus Polen Ende zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Da liegt etwa über einem hölzernen Schlachttrug ein Kreuz, das mit Rotwein gefüllt ist, es steht für die Hoffnung, mit dieser Kraft auch das letzte Stück des Weges noch zu schaffen.

Die aus Brasilien stammende Marlene Leal da Silva-Quabeck setzt sich in „Das grüne Haus“ mit der Abholzung des Regenwaldes auseinander. Eine riesige Installation kommt von Beate Steven. „Darf's ein bisschen mehr sein“ ist ihr Versuch, die im Mittelmeer ertrunkenen Flüchtlinge, das Phänomen der Masse, vorstellbar zu machen. Zu den Leichenbergen aus Styropor auf dem Grund hört der Betrachter das Rauschen des Meeres.

Mit einem ganz anderen Phä-

nomen beschäftigen sich die Fotografien von Joachim Müller-Klink. Er ist der Eleganz des geschwungenen Bogens erlegen, den er in der Natur verfolgt. Seine Fotografien wirken wie gemalt. Jörg Terlinden setzt sich mit „Wandelfische an der Sieg“ mit dem speziellen Ort auseinander, mit dem Verschwinden und Wiedererscheinen der Fische im Laufe der vergangenen Jahrzehnte. Dierk Engelken bezeichnet seine raumgreifende Installation „Das

Kapital“ als Bewusstseinslage und setzt damit zum Abschied ein „Ohne Kapital können Künstler nicht leben“ die Bedeutung seines Entfernungs von Kapitalgleichnamiger Kritik an der Ökonomie.

Die Hauptausstellung Samstag und Sonntag 22. Oktober von 15 bis noch geöffnet.

WEITERE BILDER IM UNTER: WWW.EXTRA